

Die Magendrehung

von Dr. Gudrun Luthin

Für viele Hundehalter ist sie ein Alptraum, da sie eine akut lebensbedrohende Erkrankung ist. Die Magendrehung . Ohne eine Behandlung kann sie innerhalb weniger Stunden zum Tod führen.

Sie tritt am häufigsten bei tiefbrüstigen, großen, älteren Hunden und bei bestimmten Zuchtlinien auf. Untersuchungen zufolge ist der Deutsche Schäferhund am häufigsten von dieser Erkrankung betroffen.

Anatomisch gesehen schließt sich der Magen an die Speiseröhre an und mündet in den Zwölffingerdarm. Er ist somit wie auf einer Schnur aufgezogen, nur durch zwei Bänder im Bauchraum befestigt und daher frei beweglich. Kommt es zu Gärungsprozessen und einer massiven Gasansammlung, sowie einer Erweiterung des Magens, kann sich dieser um die Längsachse der Speiseröhre drehen. Die Drehung erfolgt dabei am häufigsten im Uhrzeigersinn und führt zu einer Abschnürung des Magenein- und ausgangs.

Die Ursachen für die Entstehung der Magendrehung sind vielfältig und bis heute leider noch nicht genau geklärt.

Bisher nahm man an, dass der Magendrehung eine ausgiebige Fütterung und ein anschließendes unkontrolliertes Umhertollen des Hundes vorausgeht. Eine große Bedeutung scheint die Art der Fütterung auf die Entstehung der Magendrehung zu haben. So hat man beobachtet , dass anverdautes , sehr kohlenhydratreiches Futter zu einer vermehrten Aufgasung und Verlegung des Magens führen kann. Durch minderwertiges kommerzielles Trockenfutter steigt daher das Risiko der Entwicklung einer Magendrehung.

Die Fütterung eines einzigen Futters und dessen Partikelgröße (Futterpartikel kleiner als 30 mm) erhöhen ebenfalls das Erkrankungsrisiko. Eine mögliche Ursache wird dabei in einer zu hastigen Futteraufnahme bei kleiner Partikelgröße und dadurch bedingtem vermehrten Luftabschlucken gesehen. Das Aufteilen der täglichen Futterration auf mehrere Portionen kann somit das Risiko der Magendrehung positiv beeinflussen. Auch eine erhöhte Position der Futterschüssel kann zu einem gesteigerten Risiko führen. Der Grund dafür scheint ein ebenfalls vermehrtes Abschlucken von Luft bei der Futteraufnahme zu sein.

Amerikanische Untersuchungen haben gezeigt, dass eine regelmäßige Gabe von Ascorbinsäure (Vit. C) die Tendenz einer Magendrehung begünstigen kann. Durch Ascorbinsäure gärt der Mageninhalt vermehrt auf und führt somit zur

Ausgasung des Magens. Viele Futtermittel werden über Ascorbinsäure konserviert.

Somit sind Aufgasungen und Luftabschlucken ein wesentlicher Bestandteil bei der Entstehung der Magendrehung.

Studien haben belegt, dass ruhigere Hunde häufiger von einer Magendrehung betroffen sind als temperamentvolle Tiere.

Situationen, die für den Hund vermehrten Stress bedeuten gehen häufig einer Magendrehung voraus. Bei diesen Stresssituationen handelt es sich z.B. um längere Autofahrten, Tierarztbesuch, Pensionsaufenthalte, Reisen, Umzug etc.. Außerdem wird das Auftreten der Erkrankung häufiger abends als tagsüber beobachtet.

Ein genetischer Zusammenhang bei der Entstehung der Magendrehung konnte bis jetzt noch nicht bewiesen werden. Ein erhöhtes Erkrankungsrisiko besteht aber bei solchen Tieren, bei denen ein familiäres Vorkommen der Erkrankung beobachtet wurde.

Eine eintretende Bindegewebsschwäche im Alter und somit eine nachlassende Festigkeit der Magenaufhängebänder führen dazu, dass ältere Hunde von der Magendrehung häufiger betroffen sind als junge Hunde.

Als erste Anzeichen einer Magendrehung zeigen die betroffenen Hunde unmittelbar hinter den letzten Rippen einen aufgetriebenen Bauch. In vielen Fällen beobachtet man die sogenannte „Gebetsstellung“, in der der Hund die vordere Körperhälfte tief hält. Die Tiere sind unruhig, speicheln und versuchen zu erbrechen. Dies bleibt aber leider erfolglos. Durch den Druck des ausgegasteten Magens auf das Zwerchfell und die Hauptschlagader tritt Atemnot und eine Beeinträchtigung der Blutzirkulation ein. Der Hund gerät in einen lebensbedrohlichen Schockzustand. Dieser Zustand äußert sich durch eine starke flache Atmung und blasse Schleimhäute. Die Hunde können sich dann nur noch mühsam oder gar nicht mehr auf den Beinen halten.

Da die Magendrehung eine akut lebensbedrohende Erkrankung ist, muss beim ersten Auftreten von Symptomen schnell gehandelt und ein Tierarzt aufgesucht werden.

Dieser kann die Diagnose Magendrehung in der Regel an den typischen Symptomen erkennen. Mit Hilfe einer Röntgenaufnahme kann die Diagnose gesichert werden und eine Magenaufgasung von einer Magendrehung unterschieden werden.

Die einzige Behandlungsmöglichkeit besteht jetzt in einer operativen Rückverlagerung des gedrehten Magens in seine normale Lage. Vorher muss allerdings der Kreislauf des Hundes soweit stabilisiert sein, dass eine Narkose

durchgeführt werden kann. Wenn möglich sollte vorher eine Entgasung und Entleerung des Magens stattfinden. Das kann durch das Legen einer Magensonde erfolgen. Gelingt dies nicht, kann versucht werden den Magen durch Punktion mit einer Hohlnadel von außen zu entgasen.

In der Operation wird nach der Rückverlagerung der Magen an der Bauchwand fixiert. Dadurch soll eine erneute Magendrehung verhindert werden.

Durch die Drehung des Magens werden auch die den Magen versorgenden Blutgefäße gestaut und die Magenwand schlechter durchblutet. Dauert dieser Zustand länger, kann es zum Absterben von Teilen der Magenwand und sogar zur Magenruptur kommen. Die Milz ist mit dem Magen eng verbunden, daher kommt es bei einer Magendrehung durch die Abschnürung der Milzgefäße zu einer Milzstauung und somit zur Schädigung des Milzgewebes.

Sind Teile der Magenwand abgestorben oder ist die Milz stark geschädigt, müssen diese entfernt werden.

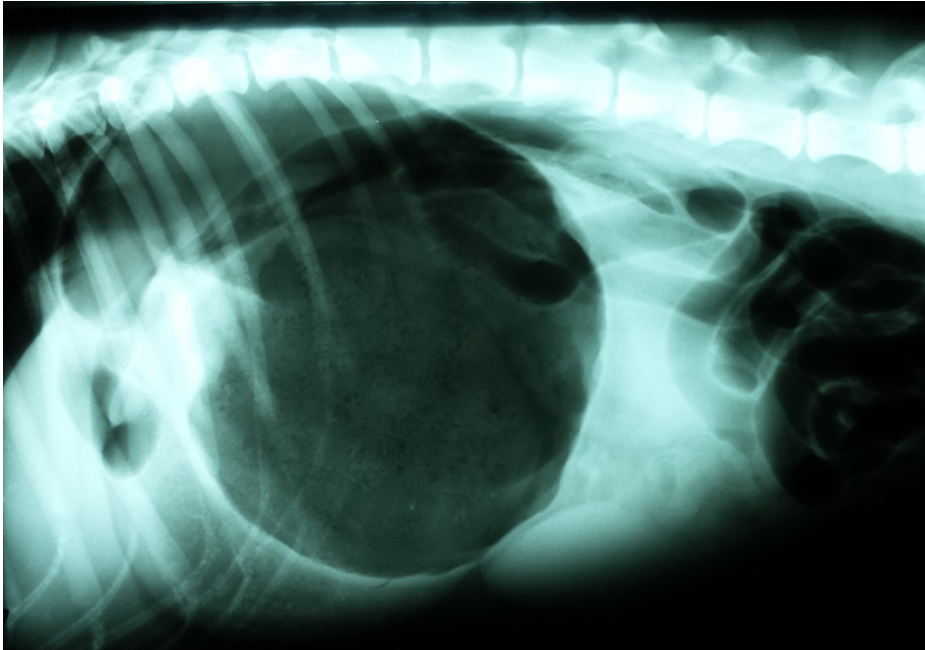
Während und nach der Operation kann es zu lebensgefährlichen Herzrhythmusstörungen kommen. Daher ist eine Überwachung mittels EKG in dieser Zeit angeraten.

Die Prognose der Magendrehung ist abhängig von der Schwere der Aufgasung des Magens, weiterer Organschädigungen und des Schockzustandes, in dem sich der Hund befindet. Von enormer Bedeutung ist die Zeit, die zwischen dem Auftreten der ersten Erkrankungssymptome und der eingeleiteten Therapie verstreicht. Die Prognose verschlechtert sich mit jeder Viertelstunde, die nach dem Auftreten der Magendrehung verstreicht.

Ungefähr 60 % der Hunde können eine Magendrehung überleben, wenn eine Therapie rechtzeitig eingeleitet wird.

Präventionsmaßnahmen

- mindestens 2 x täglich füttern
- nicht aus einer erhöhten Schale füttern
- kohlenhydratreduziertes Futter anbieten
- Stresssituationen vor und nach der Fütterung vermeiden
- Bei Trockenfutterfütterung nur wenig Wasser zum Futter reichen
- Evtl. Trockenfutter vor der Fütterung einweichen
- vor und nach den Mahlzeiten Spielen und Umhertollen vermeiden



Bei einer Magendrehung bekommt der Magen auf dem Röntgenbild ein typisch „zipfelmützenartiges „ Aussehen.

Krankheitssymptome

- aufgetriebener Vorderbauch
- Gebetsstellung
- Unruhe, Speicheln und Versuch zu erbrechen
- schnelle, flache Atmung
- blasse Schleimhäute
- Apathie und Unvermögen zu stehen